

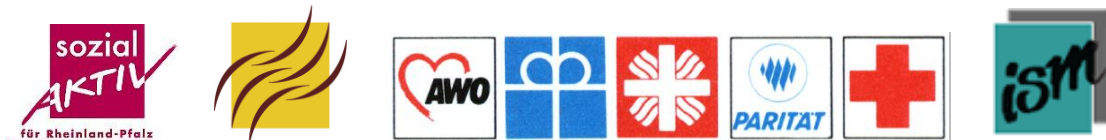
**Ergebnisdokumentation
der zweiten Werkstatt**

**„Beteiligung in der Heimerziehung
- Strategien zur Aushandlung und Um-
setzung von Anliegen und Wünschen“**

22. Oktober 2011 in Boppard

Veranstalter:

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (MIFKJF)
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz (LSJV)
- LIGA der Wohlfahrtsverbände Rheinland-Pfalz
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)



Die Veranstaltung wurde gefördert durch die Aktion Mensch.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 5
Bilanzierung des Erreichten seit der ersten Beteiligungswerkstatt	Seite 6
Strategien für mehr Beteiligung	Seite 11
Ideen zur Weiterarbeit in den Einrichtungen	Seite 12
Ideen zur einrichtungsübergreifenden Weiterarbeit	Seite 13
Vereinbarungen zur Weiterarbeit	Seite 15

Einleitung

Eine Forderung, die zum Abschluss der ersten Beteiligungswerkstatt im Januar 2011 von Seiten der Jugendlichen gestellt wurde, konnte durch die Durchführung der zweiten Werkstatt zur „Beteiligung in der Heimerziehung“ in Rheinland-Pfalz am 22. Oktober 2011 in Boppard realisiert werden. Nachdem im Rahmen der ersten Beteiligungswerkstatt Anliegen und Wünsche zur Verbesserung der Mitbestimmung in der Wohngruppe erarbeitet wurden, ging es diesmal um Strategien zur Aushandlung und Umsetzung von Anliegen und Wünschen.

Eingeladen waren alle Jugendlichen des ersten Treffens. Zudem hat die Diskussion im Rahmen der Landeskonzferenz Heimerziehung gezeigt, dass ein verstärkter unmittelbarer Dialog zwischen Jugendlichen und Fach- und Leitungskräften der jeweiligen Einrichtung als wichtig eingeschätzt wird. Somit wurden diese im Rahmen der zweiten Beteiligungswerkstatt ebenfalls eingeladen. In zeitweise gemeinsamen und getrennten Arbeitsphasen von Fachkräften und Jugendlichen wurde über den Tag ausgewertet, was bislang umgesetzt werden konnte und was nicht und wie in Zukunft mit Anliegen der Jugendlichen umgegangen werden soll. Die Ergebnisse des Tages werden im Folgenden vorgestellt.



1. Bilanzierung des Erreichten seit der ersten Beteiligungswerkstatt

Einschätzungen aus Perspektive der Jugendlichen

Das haben wir seit dem letzten Workshop erreicht:

- Altersstaffelung bei Ausgang
- Ausgangszeiten erweitert
- Gruppensprecher eingeführt
- Es kamen mehr Leute zum Jugendparlament
- Berichte zur Vorbereitung von Hilfeplänen werden selbst geschrieben (als Ergänzung zur Perspektive der Fachkräfte)
- Internetnutzung wurde verbessert
- Internetstick für Internetzugang
- Freier Internetzugang
- Handynutzung verbessert
- Handys dürfen länger behalten werden

- Handys rund um die Uhr
- Fernsehanschluss im Zimmer
- Im Wohnzimmer und eigenem Zimmer darf gegessen werden
- Dürfen jetzt selbst kochen
- Mehr Taschengeld
- Taschengeld wurde erhöht
- Freunde dürfen in der Gruppe übernachten

Verschlechtert hat sich:

- Kollektivstrafe, weil Buch weg
- Taschengeldabzug wegen DVD-Player-Klau
- Wenn was weg kommt, dann wird das durch Taschengeld ersetzt (wenn Person sich nicht meldet)
- Strengere Ausgangsregeln wegen Vorfällen
Wunsch: Strafen gemeinsam aushandeln
- Kein Internet, weil gegenseitiges Beschimpfen im Netz
- Leise sein wegen 12jähriger

Strategien aus Perspektive der Jugendlichen, was man tun kann, um die Beteiligung zu verbessern

Geklappt hat:

- Direktes Gespräch mit Leitung
- Gruppenbesprechung
- Im Gruppenteam besprechen, danach ins Erzieherteam
- Verhandelt wofür Verstärkerpunkte eingelöst werden
- Andere Gruppe hat „vorgekämpft“
- Mit dem Jugendamt sprechen

Nicht funktioniert hat:

- Mehrmals zum „Chef“ gehen
- Im Jugendteam besprechen
- Angesprochen, aber immer getröstet

Einschätzungen aus Perspektive der Fachkräfte

Das hat sich seit dem letzten Workshop verbessert/wurde erreicht:

- Befragung nach Grundrechten ⇒ positive Rückmeldung
- Kommunikation einrichtungs- und trägerübergreifend zum Thema Beteiligung
- Wünsche der Jugendlichen angenommen und Dinge geändert
- Partizipation als Projekt in einer Fortbildung
- Gruppensprecher in Intensivgruppe eingeführt
- Beteiligung bei Regelerstellung
- Beteiligung bei Konzeptionsüberarbeitung
- Übertragung von Entscheidungskompetenz
- Kommunikation als Basis für weitere Veränderung
- Hilfeplanung: Sichtweise der Jugendlichen deutlich gemacht
- Klare Strukturen und Regeln
- Individuelle Regeln für jede Altersgruppe
- Internetnutzung
 - o Schutzsoftware
 - o Eigener PC für Jugendliche
 - o Begleiten statt verbieten
 - o W-LAN
- Handyregelungen angepasst
- Handynutzung
 - o Verstärkerplan
 - o Auch über Nacht
- Ausgangszeiten erweitert
- Zimmertausch ermöglicht
- Übernachtung von Freunden/ bei Freunden möglich
- Planung von Freizeitaktivitäten
- Offenheit
- Auch Erzieher haben Recht auf Beteiligung!
- Ängste bei Mitarbeitern genommen

Wie hat es funktioniert?

- Schwung aus der ersten Veranstaltung konnte mit in die Einrichtung genommen werden
- Leitung muss es wollen und unterstützen ⇒ Mitarbeiter unterstützen

- Kommunikation und Sicherheit geben
- Haltung im Team
- An Kultur/ Atmosphäre arbeiten
- Bild bei Mitarbeitern und Rolle der Mitarbeiter verändern ⇒ Coach (wichtig für Intensivgruppe)
- Gruppenübergreifende Teams
- Beteiligung im kleinen Rahmen ausprobieren
- Umsetzung ist in der ‚begeisterten Gruppe‘ leichter
- Mutig die Themen angegangen ⇒ Jugendliche überzeugen
- Regelmäßige Überprüfung der Gruppenregeln
- Jugendparlamente stabil ⇒ Engagierte Unterstützung
- Kindern zuhören und ernst nehmen
- Langer Atem

Was hat nicht funktioniert?

- Manche Kinder und Jugendliche interessieren sich nicht
- Nicht alle Mitarbeiter wertschätzen das Jugendparlament
- Nicht in allen Gruppen im gleichen Maß zu implementieren
- Widerstände in manchen Teams
- Angst der Mitarbeiter
- Bewusst auf Macht zu verzichten (Beschwerdemanagement)
- Strukturen zu fassen
- Internetzugang

Strategien für mehr Beteiligung

Was kann ich für mehr Beteiligung tun? Was wünsche ich mir für mehr Beteiligung von anderen?

Fachkräfte können/ sollen tun:

- Dass Fachkräfte Jugendlichen zuhören und sie ernst nehmen, so dass Jugendliche wissen, dass sie sich mitteilen können
- In Teamsitzung/ mit ganzem Team darauf achten, dass Beteiligung im Blick bleibt
- Leitung trägt Termine des Jugendparlaments in den Kalender ein und hält Zeit frei
- Arbeit der Jugendparlamente in Gremien einbringen
- Impulse aus anderen Bereichen der Jugendhilfe nachfragen z.B. Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit
- Beteiligung als Auflage in Betriebserlaubnis

Jugendliche können/ sollen tun:

- Mutig sein, Sachen einfordern, sich nicht abspesen lassen, auch über Grenzen gehen
- Mehr Jugendliche aus mehr Einrichtungen sollten kommen und sich austauschen/ engagieren
- Gruppen sollten sich auch intern engagieren, sollen sich mehr auch selbst darum kümmern, was ihnen wichtig ist

Sonstiges

- Beteiligung ist ein Prozess („dran bleiben“)
- Beteiligung ist Haltung
- Beteiligung als Aushandlung (wie macht man's)
- Beteiligung sollte als beidseitiger Vertrag verstanden werden
- Beteiligung als Thema in Ausbildung der Fachkräfte verankern
- Fortbildungen zur Klärung/ Definition von Beteiligung
- Fortbildungen zum Rollen-/ Paradigmenwechsel
- Strukturiere Begleitung der Einrichtungen durch MIFKJF, LJA

2. Ideen zur Weiterarbeit in den Einrichtungen

- Doku der Beteiligungswerkstätten noch mal weitergeben und durchgehen
- Werben bei KollegInnen + Hauswirtschaft für Mitsprache (z.B. Renovierung Zimmer etc.)
- Werben in anderen Teams für Beteiligung
- Rechte und Pflichten für Jugendliche und Fachkräfte festlegen
- Jugendliche zum Mitmachen motivieren/ Eigeninitiative
- Im Heimrat gucken, wie Wünsche besser umgesetzt werden können
- Zeitlichen Rahmen für Vorhaben festlegen
- Thema Beteiligung bei Gruppenleitertreffen als fixer Punkt
- 2x jährlich pädagogische Konferenz mit Teilnahme von Jugendlichen
- AG gründen mit Fachkräften und Jugendlichen
- Gruppenbesprechungen und Vollversammlungen durchführen
- Wöchentliche Gruppenbesprechungen danach ins Erzieherteam und zurück
- Gruppensprecher einführen, klären der Aufgaben und Zuständigkeit
- Regelmäßige Gruppenbesprechung mit allen Erziehern
- Coaching für Gestaltung von Gruppenbesprechungen
- Austausch zwischen Gruppen auch bei Intensivgruppen
- Treffen von Jugendparlament und Gruppenleitungen
- Leitung soll bei Treffen des Jugendparlaments dabei sein
- Protokoll von Treffen des Parlaments an alle Gruppen
- Patenschaften für neue Kinder/ Jugendliche
- Neue integrieren in Gruppen z.B. Vorstellen in Gruppengesprächen, Regeln und Wege erklären
- Altersspezifische Freizeitangebote schaffen/ gruppenübergreifende Angebote
- Einheitliche Regelungen für Internet zwischen Gruppen
- Mehr praktisches Üben für Jugendliche vor betreutem Wohnen
- Treffen mit anderen Einrichtungen und Gruppen zum Austausch und Lernen
- Besuche in anderen Einrichtungen
- Austausch/ Netzwerk im Internet
- Klärung: Schnittstelle Net-Part für Plattform der Beteiligten, Zugang für „Heimleute“
- Weitere Veranstaltungen

3. Ideen zur einrichtungsübergreifenden Weiterarbeit

Aus Perspektive der Jugendlichen

- Soll weitere Beteiligungswerkstatt geben
- Weiterhin solche Treffen „alle Jahre wieder“ (mit Schnitzel)
- Treffen mit Übernachtung und Aktion (McDonald)
- Einladung „ehemaliger“ Heimkinder/ Jugendlicher
- Zeiten nur für Jugendliche und Zeiten mit Fachkräften
- maximal 30-40 Leute
- Altersgetrennte Gruppen (ab 14/15)
- Ältere sollen Werkstatt mit organisieren
- Thema: Rechte von Kindern und Jugendlichen im Heim; kompakt und verständlich
- Bilanz, was erreicht wurde in Tag integrieren

Aus Perspektive der Fachkräfte

- Geteilte Form wie im Januar, Zeit allein für Jugendliche und gemeinsamen Abschluss/ Austausch
- Über zwei Tage Zeit mit „kulturellem Element“ am Abend/ Wertschätzung! Z.B. 1 Tag nur Jugendliche, Abendprogramm/ Übernachtung, Vormittag an 2. Tag gemeinsam mit Fachkräften arbeiten
- Vorstellung einzelner Einrichtung, was sie zur Beteiligung tun und wie das geht z.B. Jugendparlament
- Einrichtungsübergreifende Fortbildung & Beteiligung
- Jugendliche berichten aus Beteiligungswerkstatt im Landesjugendhilfeausschuss
- Vorbereitung der Schnittstelle zu LJHA, z. B. über FA 3 oder LIGA
- Einbindung von Jugendämtern und/oder Eltern
- Beteiligung von Eltern von Kindern in Heimen, analog Elternvertretung in Kita und Schule

4. Vereinbarungen zur Weiterarbeit

Im Jahr 2012 soll es eine weitere Beteiligungswerkstatt geben. Die Veranstaltung soll über eineinhalb Tage mit Übernachtung gehen. Am ersten Tag soll nur mit Jugendlichen zum Thema „Rechte von Kindern und Jugendlichen im Heim“ gearbeitet werden. Abends soll ein Event stattfinden. Teilnehmen sollen 30-40 Jugendliche ab 14 Jahre. Jugendliche sollen in die Vorbereitung eingebunden werden. Interessierte haben sich aus dem Kreis der Teilnehmenden der zweiten Beteiligungswerkstatt gemeldet. Am zweiten Tag sollen wiederum Fach- und Leitungskräfte eingebunden werden.

Zudem wird geklärt, inwiefern ein geschlossenes Austauschforum im Internet für die Teilnehmenden der Beteiligungswerkstätten geschaffen werden kann.

Zur weiteren Bearbeitung des Beteiligungsthemas sollen darüber hinaus landesweite Aktivitäten zum Thema vorangetrieben werden.

Weitere Informationen zur Beteiligungswerkstatt erhalten Sie beim:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
Marion Moos
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Telefon: 06131-24041-17
E-Mail: marion.moos@ism-mainz.de